

# Paul Tillmann Haas

## Imitierend. Karikierend. Seriell.

### Ernst Kreneks Kompositionen für Blasorchester

In den 1920er-Jahren erfuhr die Komposition für Blasorchester einen bemerkenswerten Aufschwung seitens künstlerisch avancierter Komponisten aus dem nicht-militärischen – geradezu antimilitaristischen – Bereich. An Ernst Kreneks Blasorchesterwerken der 1920er-Jahre, der *Symphonie pour instruments à vent et batterie* op. 34 (1924–25) sowie den *Drei lustigen Märschen* op. 44 (1926), und ihrem Kontext lassen sich stilistische, repertoirehafte und instrumentatorische Entwicklungslinien paradigmatisch verdeutlichen. Die Kompositionsumstände, die Analyse und der Vergleich mit Igor Strawinskys *Symphonies d'instruments à vent* (1920) zeigen, dass Kreneks erstes Werk für diese Besetzung, die *Symphonie pour instruments à vent et batterie* op. 34, in erster Linie durch Strawinskys Bläserkompositionen inspiriert und beeinflusst wurde. Die *Drei lustigen Märsche* op. 44 (1926) sind hingegen eine Gelegenheitskomposition, die bewusst parodistischen Bezug auf das Blasorchesterwesen und insbesondere auf die Gattung Marsch nimmt. Sie entsprechen damit einer im 20. Jahrhundert aufkommenden Entwicklungslinie des Marsches, die als „Deformation des Marsches“ beschrieben wird. Die Komposition zeigt zudem eine damalige Tendenz in Kreneks Schaffen, die darauf abzielte, eine große Zuhörerschaft anzusprechen und nichts „Abstruses, Sonderbares und Unpopuläres“ zu schreiben. Das letzte Blasorchesterwerk Kreneks entstand erst 1975/76 in den USA. Dementsprechend ist Kreneks *Dream Sequence* op. 224 in die andersartigen Entwicklungen der US-amerikanischen Blasorchester mit ihrem etablierten Repertoire avantgardistischer Originalliteratur einzuordnen.

**Paul Tillmann Haas** studierte Historische Musikwissenschaft und Slavistik in Heidelberg und Hamburg. Seine Master-Thesis über die Blasorchesterwerke Ernst Kreneks schloss er 2014 an der Universität Hamburg ab, wo er nun ein Promotionsprojekt zur Geschichte der Blasorchesterkomposition im 20. Jahrhundert betreibt. Seit 2017 ist er außerdem als Fachreferent am Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg tätig.

